

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Klaus

Paris, 1933-09-30

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Paris, den 30.9.33.

Sehr geehrter Herr Doktor Dermann -

aus Berlin höre ich von verschiedenen Seiten, dass Sie das Gerücht verbreiten, ich hätte in der "Pariser Zeitung" einen Artikel gegen Sie oder gegen das Haus Fischer verfasst oder einen solchen Artikel lanciert. Ich weiss nicht, von wem Sie sich solchen Unsinn zutragen lassen. Ich kenne die "Pariser Zeitung" nicht - ja, ich habe sie sogar niemals gelesen - , ich habe ¹⁴~~ni~~emals einen Artikel für sie geschrieben, ich weiss nicht einmal - oder wusste es bis jetzt nicht - , dass dort ein Artikel gegen Sie erschienen ist. - Gleichzeitig wird mir bekannt, dass Sie einen Teil Ihrer Zeit dazu benutzen, Beschimpfungen gegen mich auszustossen. Sie sind geschmackvollerweise so weit gegangen, dies sogar meinem Vater gegenüber zu tun. Ich darf Ihnen den Rat geben, sich mit meiner Person so wenig wie möglich zu beschäftigen. Ich habe gegen Sie und gegen das Haus, dem ich immerhin auch eine gewisse Zeit lang verbunden war, nicht das mindeste Feindliche unternommen - nicht das mindeste - und nichts liegt mir ferner, als es jetzt zu tun, wenn Sie mich nicht durch die systematische Hetze, die Sie gegen mich treiben, dazu zwingen. Ich gebe Ihnen am allerwenigsten das Recht, die Position, für die ich mich entschieden habe - so wie sich jeder redliche Intellektuelle für sie entscheiden musste - zu kritisieren; noch weniger, sie durch Machenschaften zu gefährden. Ueber das, was Sie in diesen entscheiden-

den Monaten tun, werde nicht ich zu richten haben; aber Sie sollten sich sagen, dass der Druck, den Sie heute auf gewisse Autoren ausüben, nicht nur von uns konstatiert und beurteilt wird, sondern dass all dies eingehen wird in die Literatur- und Geistesgeschichte. Wenn wir keine andere Funktion mehr haben sollten: wir werden dafür sorgen, dass all dies nicht vergessen wird.

Ich füge diese Worte, die Sie überflüssig finden ~~mögen~~ und überhören mögen, mit vollem Bedacht meiner Bitte von vorhin bei, die dahin geht, dass Sie bei etwas vorsichtiger mit den Verdächtigungen meiner Person sein mögen.

Ihr ergebener

Stadtbibliothek
München

3416/75